



Geothermie als wichtiges Element der Wärmewende

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

als ich 2013 die Geschäftsführung des Bundesverbands Geothermie e. V. übernahm, war Geothermie für politische Entscheider in Deutschland meist noch ein Nischenthema. Als Bundesverband Geothermie waren wir vor allem damit befasst, die Potenziale dieser erneuerbaren Energie bekannt zu machen. Wir reisten quer durch Bundesrepublik und bewarben die Vorteile der Erdwärme, wir schrieben Politikern und Politikerinnen und Entscheidern aus dem Energiesektor, wir druckten Info-Materialien und warben in den sozialen Medien für Geothermie. Es war schwer Gehör zu finden.

Heute 2023 muss ich niemandem mehr erklären, was Erdwärme ist – und das Volumen der Anfragen, die wir erhalten, zeigt, dass es ein großes Interesse für die Geothermie und ihre Vorteile gibt. Auch auf höchster politischer Ebene sind wir angekommen: Bundeskanzler Olaf Scholz besichtigte im Jahr 2023 in Schwerin, in Kenya, in Potsdam und in Geretsried Geothermieanlagen und -projekte. In Schwerin sagte er: „Der Ausflug in die Tiefe der Erde ist ein Projekt, das in die Zukunft weist. Anders als Wind oder Sonne steht Geothermie rund um die Uhr zur Verfügung, im Sommer wie im Winter, an 365 Tagen im Jahr.“

Die Geothermie ist also sowohl politisch als auch gesellschaftlich im Fokus angekommen. Mit dem soeben beschlossenen Gebäudeenergiegesetz macht Deutschland sich auf den Weg, seine Wärmeversorgung grundlegend umzubauen. Die Versorgung muss also wirtschaftlich, umweltfreundlich und vor allem zuverlässig gewährleistet werden – ein Zieldreieck, welches in diesen Zeiten Versorgungsunternehmen vor große Herausforderungen stellt. Für die Branche bietet die anstehende Transformation des Wärmemarktes große wirtschaftliche Chancen. Ohne sie wird es nicht funktionieren! Und ohne Erdwärme wird das Ziel, in Deutschland bis 2045 klimaneutral zu heizen und zu kühlen, nicht gelingen.

Damit das Mammutprojekt Wärmewende gelingt und Geothermie das Maximum zu diesem Projekt beitragen kann, brauchen wir zwingend eine Beschleunigung der Genehmigungsverfahren. Mutige Menschen, die Geothermieprojekte planen, dürfen nicht jahrelang darauf warten, bis sie von den Behörden grünes Licht bekommen. Für kleine und mittelgroße Kommunen ist zudem die Absicherung der Fündigkeit ein Knock-

Out-Kriterium. Hier sehen wir als Verband die Bundesregierung in der Pflicht.

Durch die Beiträge in dieser Ausgabe der bbr zieht sich ein Thema wie ein roter Faden: Die Suche nach dem richtigen Weg zur Transformation unserer wesentlichen Systeme der Daseinsvorsorge. Lösungen zeigt insbesondere auch der Geothermie-Kongress 2023 auf, der vom 17. bis 19. Oktober 2023 in Essen stattfindet. Die Referentinnen und Referenten zeigen im Rahmen des Kongresses geothermische Lösungen aus der Praxis auf und diskutieren neueste wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Spitzenforschung. Mit über 200 Vorträgen zur Oberflächennahen und Tiefen Geothermie erwarten wir den bisher größten deutschsprachigen Geothermiekongress.

Eine Antwort auf die Frage, wie die Wärme- und Kälteversorgung der Zukunft aussehen kann, liefern die Länder Nordeuropas, allen voran Island. Der Inselstaat hat bereits in den 1960er-Jahren die Nutzung der Geothermie in das Zentrum seiner Energieversorgung gestellt. Die geologischen Voraussetzungen unterscheiden sich von denen in Mitteleuropa, aber die notwendigen Schritte beim Rollout sind vergleichbar. Deshalb freue ich mich außerordentlich, dass die Nordischen Länder als Partnerregion des Geothermie-Kongress mit zwei Schwerpunkt-Sessions vertreten sind und wir von ihnen live und in Farbe lernen können. Ich würde mich freuen, wenn wir uns dort begegnen!

Herzlichst, Ihr

Dr. André Deinhardt
Geschäftsführer Bundesverband Geothermie e. V.